



Chris Reinecke

at Kiwi Sankaku

5. Juli – 20. September 2026

„Die heutigen Rebellen wollen neue Dinge in einer neuen Weise sehen, hören und fühlen; sie verbinden Befreiung mit dem Auflösen der gewöhnlichen und geregelten Art des Wahrnehmens. (...) die Revolution muss gleichzeitig eine Revolution der Wahrnehmung sein, welche den materiellen und geistigen Umbau der Gesellschaft begleitet und die neue Umwelt hervorbringt.“
(Herbert Marcuse, 1969)

Today's rebels want to see, hear, feel new things in a new way: they link liberation with the dissolution of ordinary and orderly perception. [...] The revolution must be at the same time a revolution in perception which will accompany the material and intellectual reconstruction of society, creating the new aesthetic environment.
(Herbert Marcuse, 1969)

Dem scheinbar Harmlosen, Niedlichen und Ordentlichen, das das kleinbürgerliche Milieu der 1950er- und 1960er-Jahre prägte, wohnte eine betäubende Form von Gewalt inne. Das nur wenige Jahre nach Kriegsende entstandene gesellschaftliche Klimas Deutschlands begünstigte die Verdrängung der individuellen wie kollektiven Verstrickung in den Nationalsozialismus und suchte diese durch Inszenierungen von Normalität zu überdecken. Lohnarbeit, Kleinfamilie und die mit dem wirtschaftlichen Aufschwung sich eröffnenden Konsummöglichkeiten fungierten als zentrale Fixpunkte in einer von den Alliierten installierten Demokratie. Reflektion der historischen Schuld oder zunehmende gesellschaftliche und soziale Konflikte traten hinter die Versprechen von Wohlstand, Privatheit und Norm.

Düsseldorf. Veränderung, Veränderlichkeit.

Die Bereitschaft, die Dinge nicht als unveränderliche Gegebenheiten zu akzeptieren, sondern diese zu analysieren und gemeinsam mit Anderen neu zu definieren, stand Mitte der 60er Jahre im Mittelpunkt Chris Reineckes künstlerischer Arbeit. Visuelle Wahrnehmung und kritisches Bewußtsein erscheinen dabei als untrennbar miteinander verbunden. Ausgehend von eigenen Erfahrungen entstehen Arbeiten zu Fragen der Verfügbarkeit und des Rollenbildes als Künstlerin, zum Verhältnis von Kreativität, Zeit und Arbeit oder Formen kollektiven Erkenntnisgewinns.

There was an anaesthetising form of violence to the apparent harmlessness, niceness and tidiness of the petit-bourgeois milieu of the 1950s and 60s. Germany's social climate only a few years after the end of the war encouraged the suppression of individual and collective collusion with National Socialism, which it sought to whitewash through the staging of normality. Wage work, nuclear family and the consumerism now enabled by the economic upturn became central to the democracy installed by the Allies. Reflection on historical guilt or increasing social and interpersonal conflict took second place to the promise of affluence, privacy and conformity.

Düsseldorf. Change, changeability.

In the mid-1960s the willingness not to accept things as unalterably given but to analyse and redefine them with others is central to Chris Reinecke's artistic work. Proceeding from her own experience, visual perception and critical consciousness are inseparably linked in the creation of work on questions of her disposability and role as a woman artist, on the relationship between creativity, time and labour, or ways of gaining collective insight.

From 1966 onward Chris Reinecke and Jörg Immendorff organise evenings, entitled *Frisches* [Fresh Produce], that bring together

Ab 1966 veranstalten Chris Reinecke und Jörg Immendorff in ihrer damals gemeinsamen Wohnung, als *Frisches* betitelte Abende, die Künstler*innen aus dem Umfeld von Joseph Beuys ebenso wie internationale Gäste aus der Fluxusszene zu Austausch und Diskussion zusammenführen.

Charakteristisch ist die Auflösung hierarchischer Rollenverteilungen zugunsten offener, partizipativer Situationen, in denen Wahrnehmung und Wissen kollektiv hervorgebracht werden. Reinecke erprobt diese Ansätze sowohl im Kunstkontext, etwa mit ihrer Ausstellung *Cooperative* bei *art intermedia* in Köln (1967), als auch im öffentlichen Raum, wo Arbeiten wie die *Umgebungskleider* (1967) Passant*innen unmittelbar miteinbeziehen.

„Ich denke, es ist möglich, daß ein Einzelner (Künstler oder Schaffender oder wie man es auch immer nennen will) eine Ausgangssituation liefern kann, die Eingang findet in den Erlebnisbereich der Betrachtenden und sie anregt, weiter zu formulieren – ja, daß diese Ausgangssituation von den Betrachtern weiterentwickelt wird in einer Weise, die wiederum für den Machenden neu und anregend ist. Dabei hätten alle die Chance, zu Künstlern oder zu selbstständig Empfindenden zu werden [...]“ (C.R., 1967)

Mit der 1968 von Chris Reinecke und Jörg Immendorff gegründeten Initiative *LIDL* radikalisiert sich der Anspruch, Kunst als gesellschaftliche Praxis zu begreifen. In Anlehnung an dadaistische Strategien der Irritation, Umwertung und Überschreitung richtet sich *LIDL* mit Aktionen und Interventionen gegen etablierte Verhaltensmuster, institutionelle Autoritäten und gesellschaftliche Machtstrukturen und knüpft mit Aktionen wie der *LIDL-Akademie* an die Kritik am Bildungssystem und die Anliegen der Studentenproteste an.

Zentraler Ausgangspunkt der Aktivitäten ist der *LIDL-Raum*, der als offene Plattform für künstlerischen Austausch und kollektives Handeln dient. Von hier aus werden Demonstrationen, Konzerte, Happenings und öffentliche Interventionen initiiert. Zugleich wird der Raum selbst durch wechselnde Wandzeitungen, Plakate und andere kommunikative Formate zu einem Ort fortlaufender Auseinandersetzung und Aktualisierung.

Innerhalb dieser Praxis entwickelt Reinecke ein Repertoire wiederkehrender Bild- und Handlungsmotive, deren Bedeutung je nach Zusammenhang variiert. So erscheint die Schleife als Stempelmotiv, Objekt oder Verpackung und entfaltet je nach Kontext unterschiedliche symbolische und kommunikative Funktionen. Vergleichbar verhält es sich mit dem blauen Faden, den Reinecke als visuelles und performatives Element in zahlreiche

artists close to Joseph Beuys and international guests from the Fluxus scene for interchange and discussion.

There is a characteristic dissolution of hierarchical roles in favour of more open, participative situations in which perception and knowledge are generated collectively. Reinecke puts this approach to the test both in the art context, as in her exhibition *Cooperative* at art intermedia in Cologne (1967), and in public space, where works such as *Umgebungskleider* [Environmental Clothing] (1967) incorporate passers-by.

I think it's possible for a single person (artist or creator, or however you want to call it) to provide a starting situation that can find its way into the experience of the viewers and prompt them to go on with the formulation – and that this starting situation is developed by the viewers in a way that is new and inspiring to the makers in turn. Everyone would have the opportunity here to become artists or perceivers in their own right.
(C.R. 1967)

The initiative *LIDL*, founded by Chris Reinecke and Jörg Immendorff in 1968, radicalises the endeavour to understand art as a social practice. In reference to Dadaist strategies of confusion, re-evaluation and transgression, *LIDL*'s interventions oppose established patterns of behaviour, institutional authority and social power structures. Actions such as the *LIDL-Akademie* tie in with criticism of the education system and the objectives of the student protests.

The main starting point for activity is the *LIDL-Raum*, a space which serves as an open platform for artistic interchange and collective action. Demonstrations, concerts, happenings and public interventions are initiated here. And the space itself becomes a place of continual debate and actualisation through alternating wall newspapers, posters and other communicative formats.

Within this practice Reinecke develops a repertoire of recurring visual and operative motifs whose meaning varies with the context. So the bow appears as a stamp, an object or packaging, and takes on different symbolic and communicative functions depending on the situation. The blue thread that Reinecke integrates as a visual and performance element into numerous works acts similarly. It is a sign of connection, exchange and communication, and it marks the spaces in which relationships can be established or renegotiated. In *Gespräch zwischen stehender und liegender Person (Blauer Faden)* [Conversation between a Standing and a Reclining Person (Blue Thread)] (1969) the thread is the visible conveyor of a dialogue, and refers to communication as a fundamental aspect of social and artistic interaction.

Arbeiten integriert. Er fungiert als Zeichen von Verbindung, Austausch und Kommunikation und markiert jene Räume, in denen Beziehungen hergestellt oder neu verhandelt werden. In *Gespräch zwischen stehender und liegender Person (Blauer Faden)* (1969) wird der Faden zum sichtbaren Träger eines Dialogs und verweist auf Kommunikation als grundlegendes Moment sozialer und künstlerischer Interaktion.

Als zunächst einzige Frau innerhalb der LIDL-Gruppe erfährt Reinecke jedoch auch die Grenzen jener emanzipatorischen Ansprüche, die das Kollektiv nach außen vertritt. So bleibt sie bei einzelnen Aktivitäten, wie Fußballspielen während der LIDL-Woche gegen das Team von A 379089 in Antwerpen, ausgeschlossen. Mit *Arbeiten wie Female Doing. Male Doing – Ich zeige Frauen das Löten, ich zeige Männern das Häkeln* kehrt Reinecke geschlechtsspezifische Rollenbilder um und macht sie sichtbar.

1970 gehen aus der LIDL-Konstellation noch weitere Projekte hervor, dazu zählen die *Mietersolidarität*, die auf die drängende Wohnungsfrage und den zunehmenden Wohnungsmangel in der Stadt reagiert, sowie das *Büro Olympia*, das die Verflechtungen von Sport, Politik und ökonomischen Interessen im Kontext der Olympischen Spiele kritisch kommentiert.

Begleitend zu ihrer künstlerischen Arbeit fasst Reinecke zahlreiche programmatische Texte, in denen sie sowohl die Voraussetzungen und Zielsetzungen der eigenen Praxis reflektiert als auch gesellschaftliche Themen kritisch analysiert. Diese Texte sind nicht als bloßer Kommentar zum künstlerischen Werk zu verstehen, sondern bilden einen eigenständigen Bestandteil ihres erweiterten Kunstbegriffs.

Die Untersuchung gesellschaftlicher Strukturen und Mechanismen verbindet sich bei Reinecke stets mit der Vorstellung ihrer Veränderbarkeit. Gerade aus diesem utopischen Gehalt gewinnt ihre Arbeit eine Aktualität, die über die spezifischen historischen Bedingungen ihrer Entstehungszeit bis in die Gegenwart wirkt.

Die gemeinsam mit Sebastian Schemann kuratierte Eröffnungsausstellung von Kiwi Sankaku präsentiert ausgewählte Arbeiten aus den Jahren 1965 bis 1970 und beleuchtet eine zentrale Phase im Frühwerk Chris Reineckes. Zugleich würdigt die Ausstellung die Künstlerin anlässlich ihres 90. Geburtstags im Juli diesen Jahres.

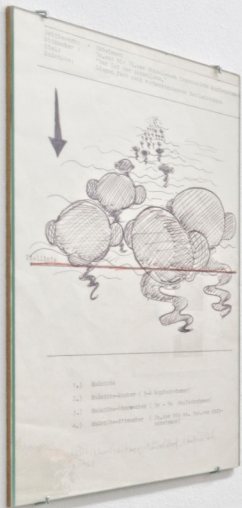
As the only woman, initially, in the LIDL group, Reinecke also encounters the limits of the emancipatory aspiration the collective outwardly stands for, and she is excluded from certain activities, such as the football match during LIDL Week against the A 379089 team from Antwerp. In works such as *Female Doing. Male Doing – Ich zeige Frauen das Löten, ich zeige Männern das Häkeln* [Female Doing. Male Doing – I show women how to solder, I show men how to crochet] Reinecke reverses gender-specific roles and makes them visible.

Further projects arise from the LIDL constellation in 1970. They include *Mietersolidarität* [Tenant Solidarity], a reaction to the city's pressing housing issue and increasing lack of residential accommodation, and *Büro Olympia* [Olympics Office], a critique of the interdependency of sport, politics and economic interests in the context of the Olympic Games.

Alongside her artistic work, Reinecke authors numerous programmatic texts in which she reflects on the preconditions and aims of her own practice and deals critically with social questions. These texts shouldn't be seen as a simple commentary on the artistic work; they represent a distinct feature of Reinecke's extended concept of art.

Chris Reinecke combines the examination of social structures and mechanisms with the idea of their alterability. It is particularly from this utopian content that her work gains a relevance that extends into the present above and beyond the specific conditions of the time of its creation.

The opening exhibition at Kiwi Sankaku, curated together with Sebastian Schemann, presents selected work from the years 1965 to 1970 to illuminate a central phase in the early artistic activity of Chris Reinecke. The presentation also celebrates the artist's 90th birthday this July.





Konzept für Aktion mit dem Blauen Faden, 1969

Chris Reinecke bei der Arbeit mit dem Blauen Faden, Ausführung in der LIDL-Akademie im Greifweg, Düsseldorf, 1969.

Ähnlich wie der Läufer fungiert auch der Blaue Faden als verbindendes Element zwischen Individuen und steht für Möglichkeiten von Austausch, dessen Fortführung und auch dessen Beendigung.

Fotograf unbekannt.



Chris Reinecke at work on The Blue Thread, created at the LIDL Academy in Greifweg, Düsseldorf, 1969.

Much like The Runner, The Blue Thread also acts as a connecting element between individuals and symbolises opportunities for exchange, its continuation and also its conclusion.

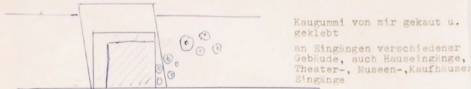
Photographer unknown.



Strategische Zeichnungen: Das Versprechen des Westens, 1970

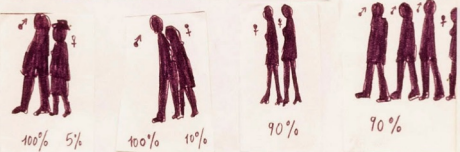
Strategische Zeichnungen 1970 Dein Name Das Vorpreden des Westens

1. Frauen nach Alter u. Klassenzugehörigkeit:

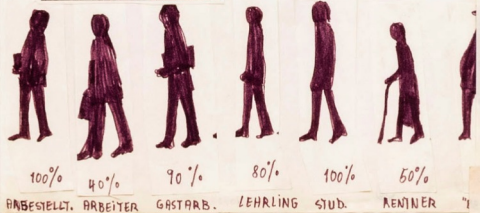


an Wänden der betreffenden Räumlichkeiten immer auch in privaten Räumen

2. Gruppen gemischt nach Alter und Geschlecht:



3. nach Klassenzugehörigkeit:



Gruppierungen von fahrradfahrenden Menschen, die den Festsaal etc. anleuchten

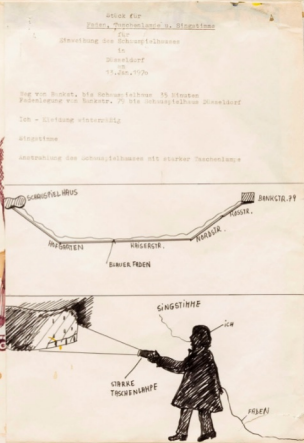
eine Singstunde in Hintergrund



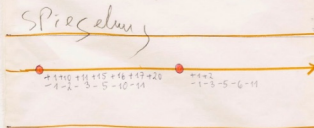
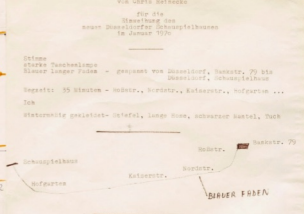
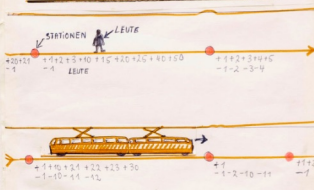
MIETERSOLIDARITÄT DÜSSELDORF LEGT DEN GRUNDSTEIN ZU SOZIALBAUWOHNUNGEN AM ALTEN MESSEGELEND



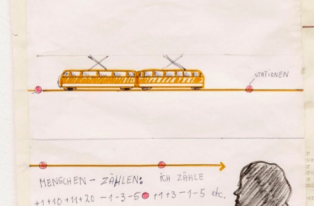
Stück für Faden, Taschenlampe u. Singstunde für



STRASSENBAHN - DER LEUTEZÄHLER



STRASSENBAHN - DER LEUTEZÄHLER

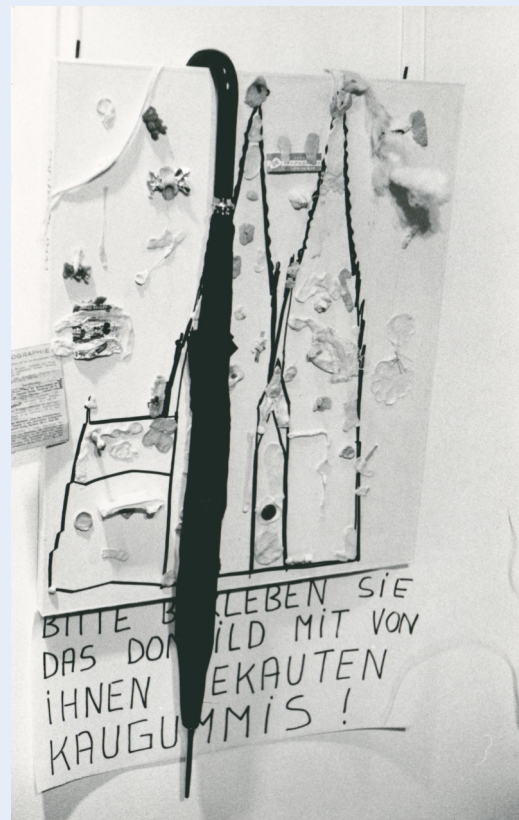
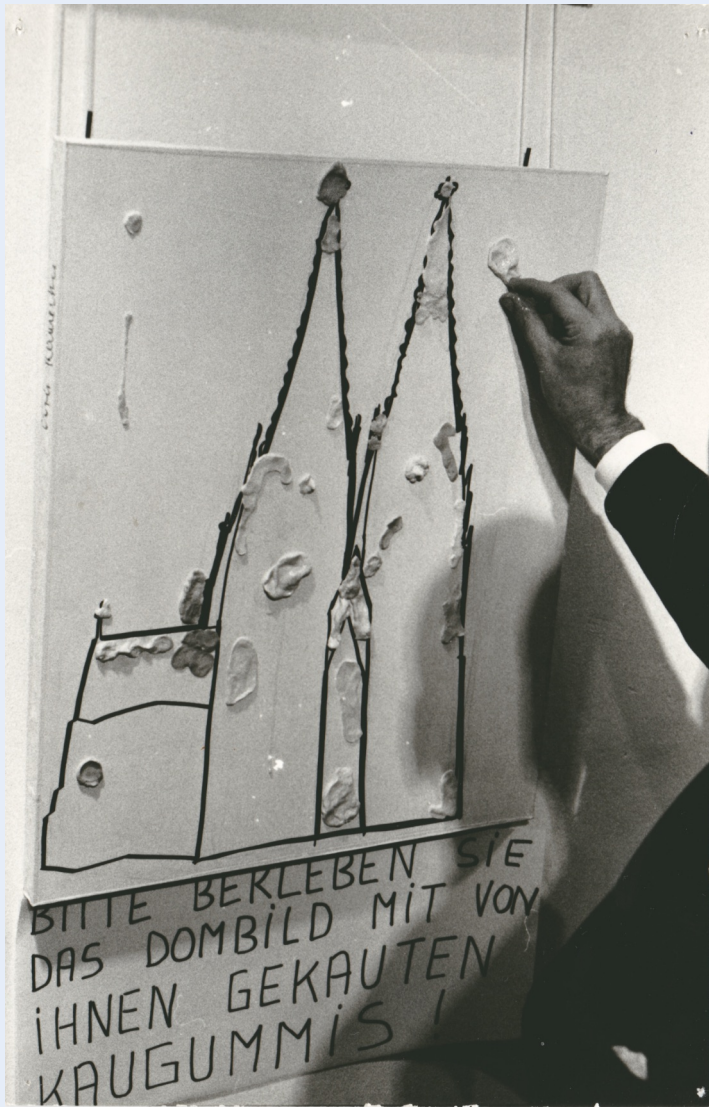


DER TERTENIE STRASSENBAHNFÄHRER ODER DIE STRASSENBAHN, DER LEUTEZÄHLER:



WENN, NUR DER BESTE HÄLT SEINEN ARBEITS PLATZ!
 NUR DER BESTE HÄLT SEINEN EHEPARTNER!
 NUR DER BESTE KANN BESTIMMEN, WAS PERFERT IST!

WARUM?



Während der Eröffnung von Chris Reineckes Einzelausstellung COOPERATIVE, Galerie art intermedia, Köln 5.10.1967

Chris Reinecke: Dombild, 1967

Die Beschriftung des Dombildes forderte die Besucher auf, das Bild mit gekauten Kaugummis zu bekleben. Eine Abwandlung des Motivs fand sich auch auf den Einladungskarten zur Ausstellung, jeweils verziert mit einem von Chris Reinecke vorgekauften Kaugummi.

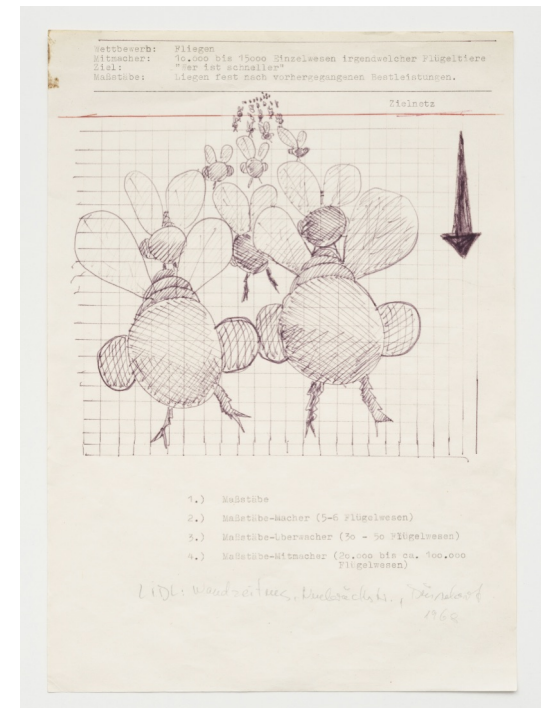
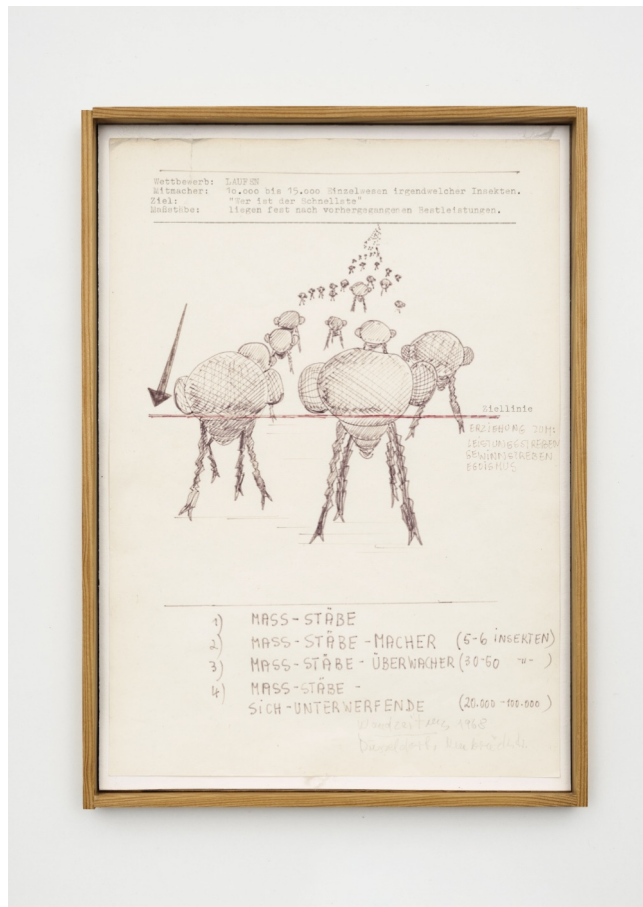
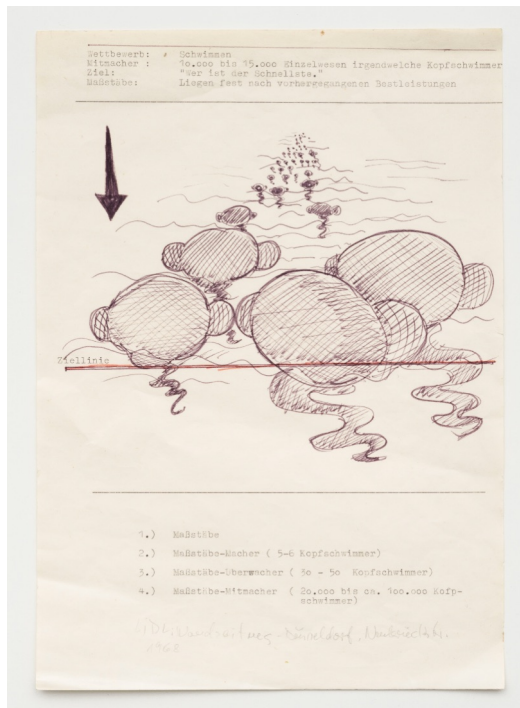
Foto: Ralf-Peter Grube

During the opening of Chris Reinecke's solo exhibition COOPERATIVE, Galerie art intermedia, Cologne, 5 October 1967

Chris Reinecke: Cathedral Picture, 1967

The caption accompanying the 'Dombild' invited visitors to stick chewed chewing gum onto the picture. A variation on this motif also appeared on the exhibition invitation cards, each decorated with a piece of chewing gum chewed beforehand by Chris Reinecke.

Photo: Ralf-Peter Grube

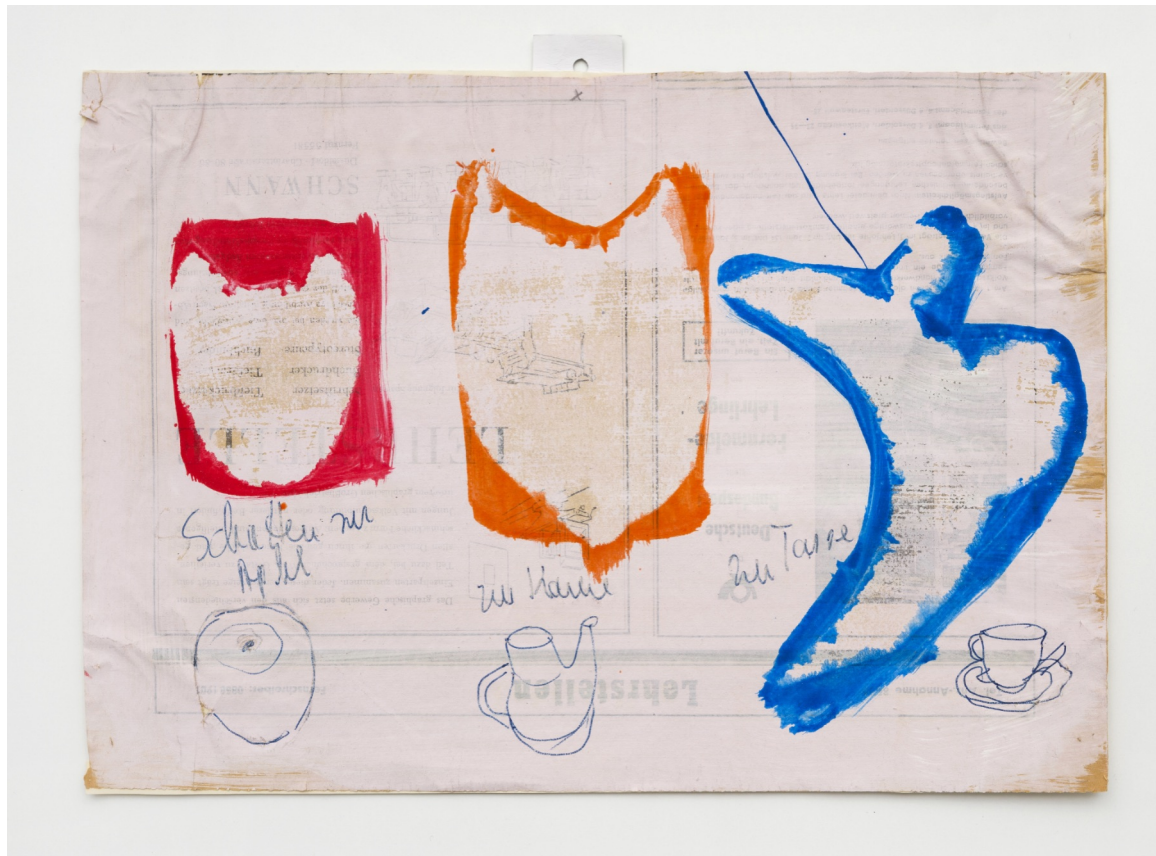




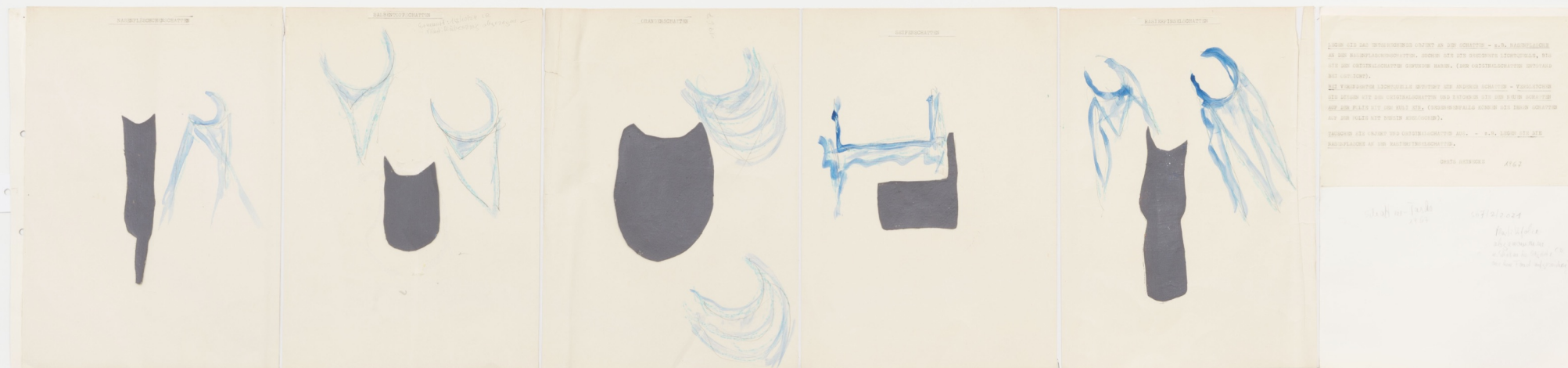


Apfel in 9 Phasen, Untersuchung zu Form-Objekt-Raum-Schatten, 1965





Schattenteile I+II (2 Blätter), 1967

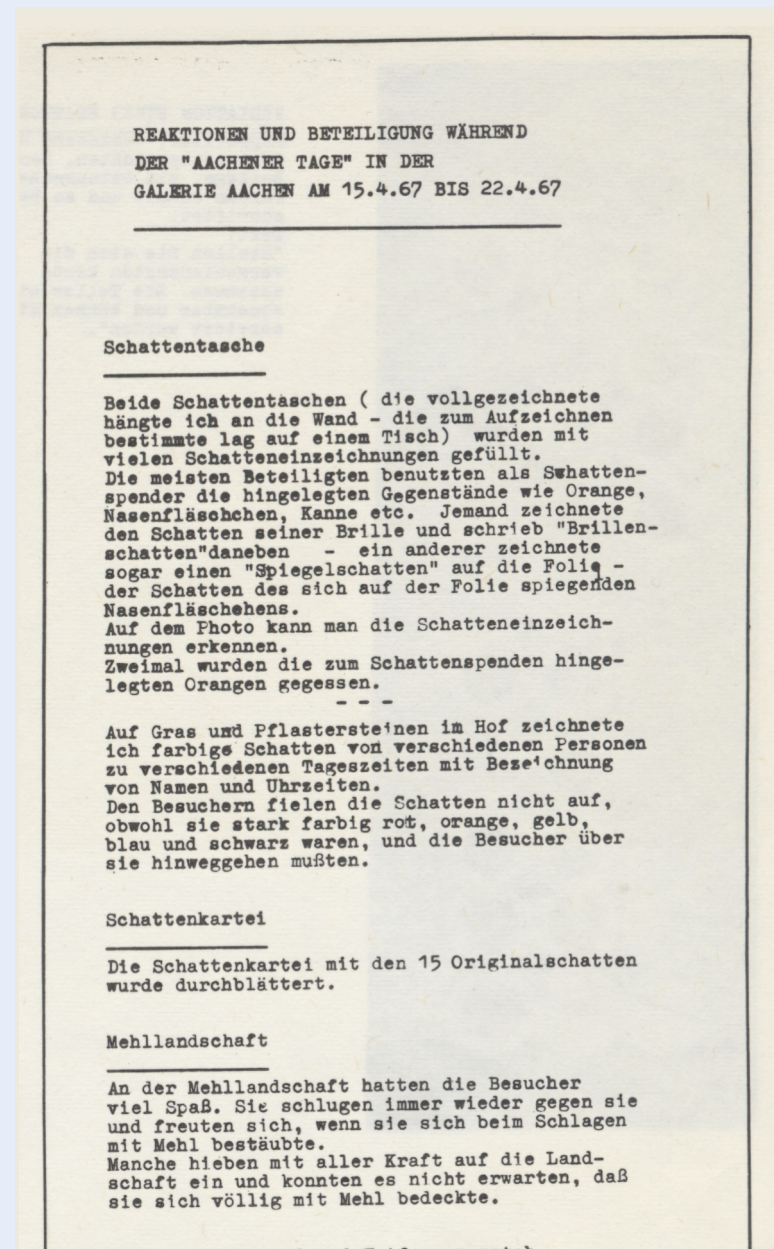


Schattentasche, 1967/2021



Aus Informationsblatt zu Arbeiten von Chris Reinecke mit Fotos und Texten von Chris Reinecke. Herausgegeben von der Künstlerin mit Unterstützung durch die AstA der Kunstakademie Düsseldorf, 1967.

From information leaflet on the work of Chris Reinecke, featuring photographs and texts by Chris Reinecke. Published by the artist with the support of the AstA at the Düsseldorf Academy of Fine Art, 1967.



REAKTIONEN UND BETEILIGUNG WÄHREND DER "AACHENER TAGE" IN DER GALERIE AACHEN AM 15.4.67 BIS 22.4.67

Schattentasche

Beide Schattentaschen (die vollgezeichnete hängte ich an die Wand - die zum Aufzeichnen bestimmte lag auf einem Tisch) wurden mit vielen Schatteneinzeichnungen gefüllt. Die meisten Beteiligten benutzten als Schattenspenden die hingelegten Gegenstände wie Orange, Nasenfläschchen, Kanne etc. Jemand zeichnete den Schatten seiner Brille und schrieb "Brillenschatten"daneben - ein anderer zeichnete sogar einen "Spiegelschatten" auf die Folie - der Schatten des sich auf der Folie spiegelnden Nasenfläschchens. Auf dem Photo kann man die Schatteneinzeichnungen erkennen. Zweimal wurden die zum Schattenspenden hingelegten Orangen gegessen.

- - -

Auf Gras und Pflastersteinen im Hof zeichnete ich farbige Schatten von verschiedenen Personen zu verschiedenen Tageszeiten mit Beschriftung von Namen und Uhrzeiten. Den Besuchern fielen die Schatten nicht auf, obwohl sie stark farbige rot, orange, gelb, blau und schwarz waren, und die Besucher über sie hinweggehen mußten.

Schattenkartei

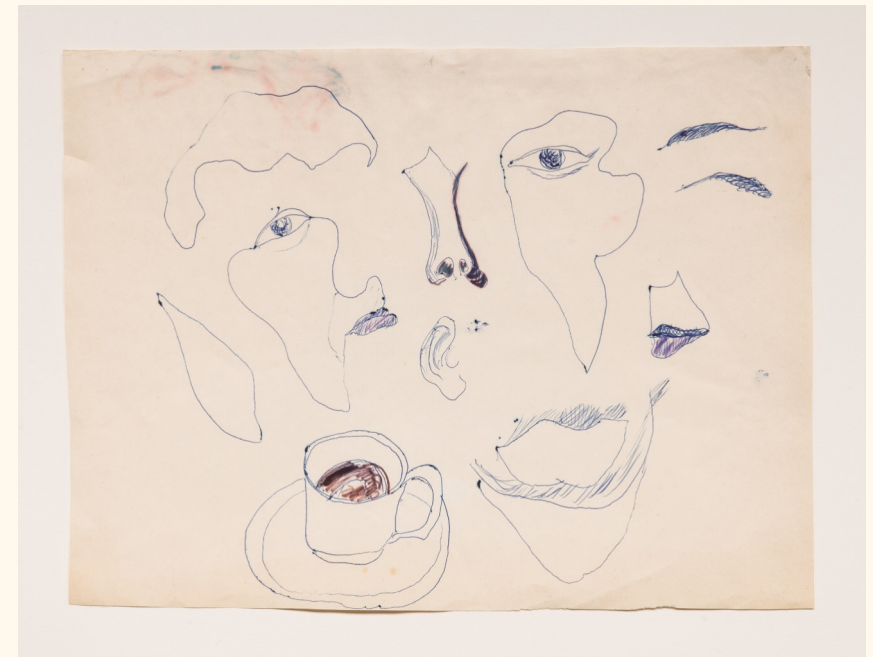
Die Schattenkartei mit den 15 Originalschatten wurde durchblättert.

Mehllandschaft

An der Mehllandschaft hatten die Besucher viel Spaß. Sie schlugen immer wieder gegen sie und freuten sich, wenn sie sich beim Schlagen mit Mehl bestäubte. Manche hieben mit aller Kraft auf die Landschaft ein und konnten es nicht erwarten, daß sie sich völlig mit Mehl bedeckte.



Gesichtsteile (mit Kaffeetasse), 1965



Gesichtsteile (mit Haarteil), 1965
Ballpoint pen and felt-tip pen on paper, 25 x 33,8 cm

Gesichtsteile (mit Tasse), 1965
Ballpoint pen and felt-tip pen on paper, 27 x 35 cm

(related works, not in the exhibition)

Während der Aktion Frisches in der Wohnung von
Chris Reinecke und Jörg Immendorff, Düsseldorf
30.6.1966

Chris Reinecke neben ihrer Arbeit Selbstportrait.
Die variablen Körperteile des Selbstportraits
konnten von den Besuchern beliebig
zusammengestellt werden.

Foto: Reiner Ruthenbeck

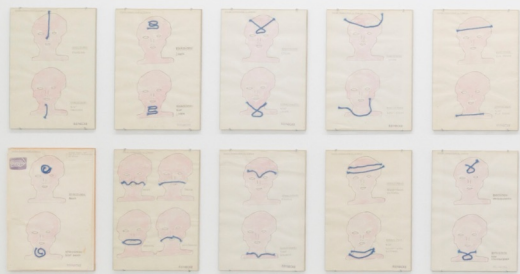


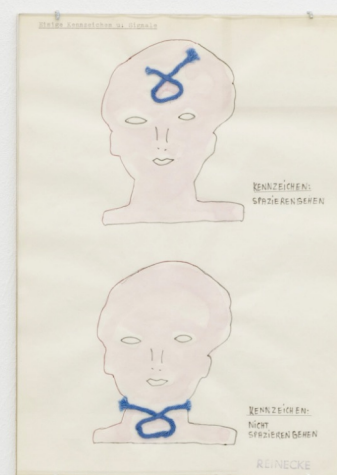
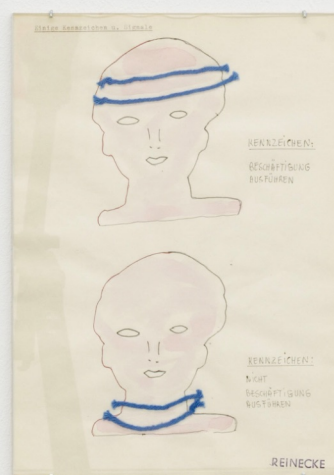
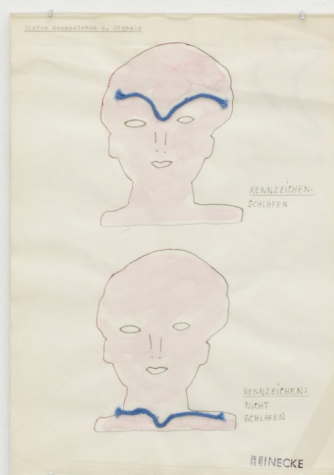
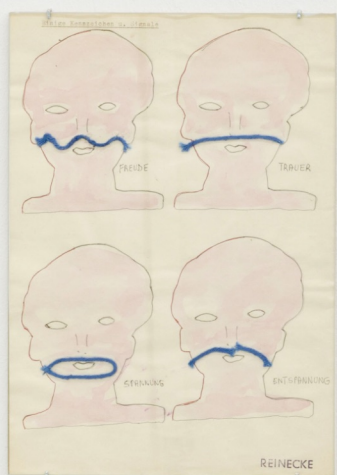
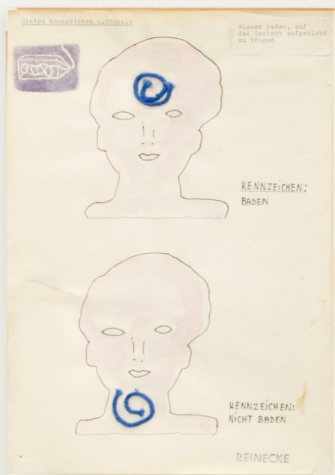
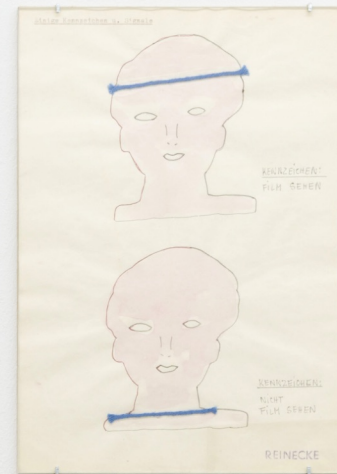
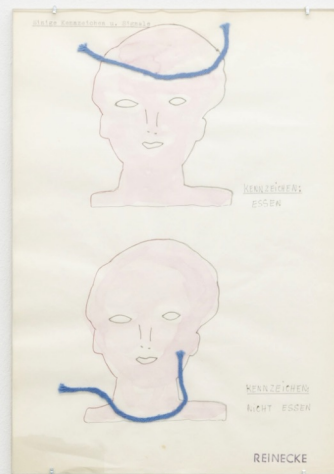
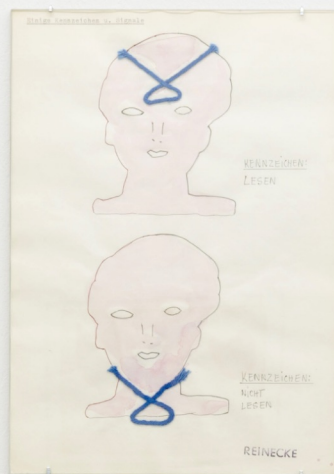
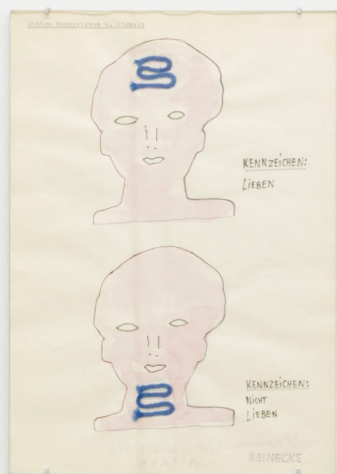
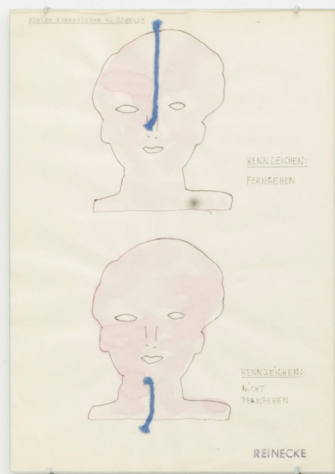
During the Frisches event at the home of Chris
Reinecke and Jörg Immendorff, Düsseldorf,
30 June 1966

Chris Reinecke next to her work Self-Portrait.
Visitors were free to arrange the variable body
parts of the Self-Portrait as they wished.

Photo: Reiner Ruthenbeck





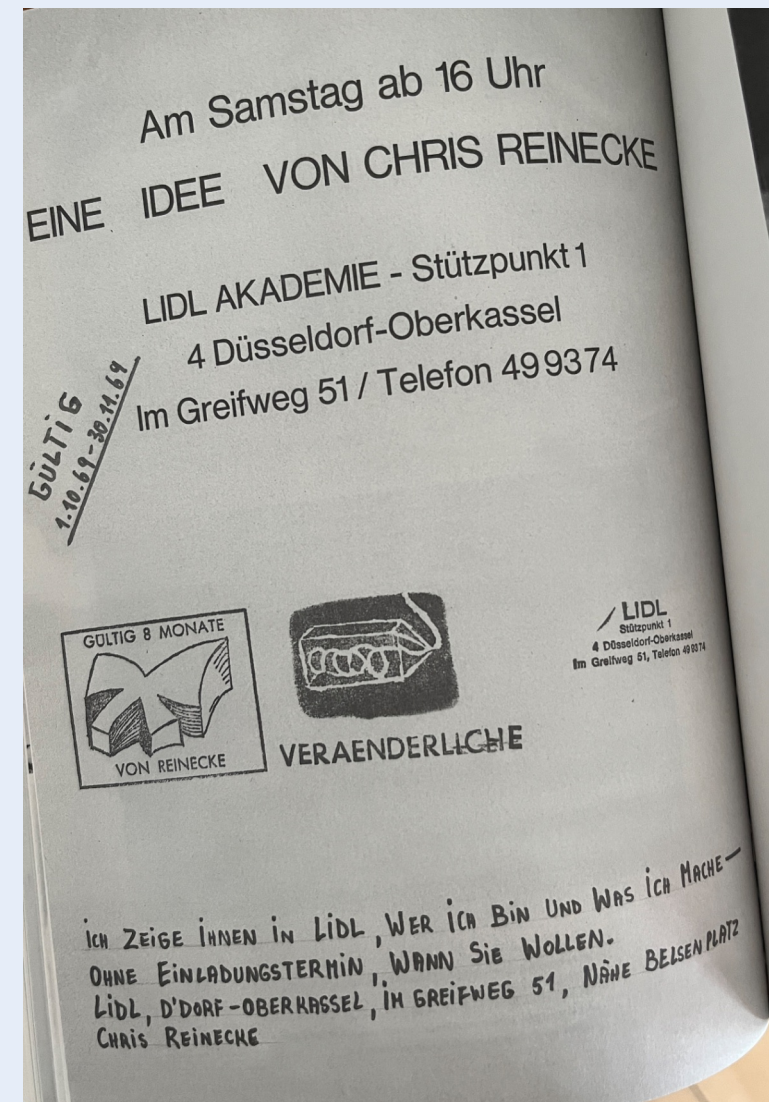
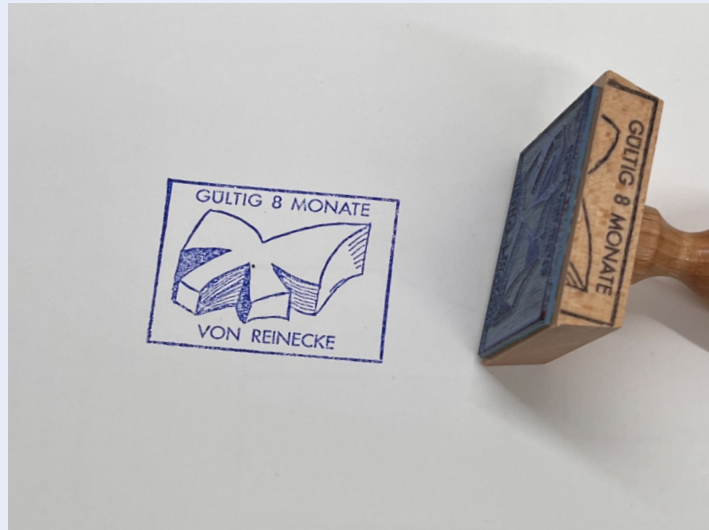






Die Schleife, die Chris Reinecke 1968 in Werken wie Packung – weiblicher Körper oder Zuckerschleife einführte, fungiert als ambivalentes Symbol für Konsumismus und die Zuschreibung von Geschlechterrollen. Zugleich steht sie als Metapher für Veränderlichkeit. Indem Reinecke z.B. Einladungen mit dem Schleifenmotiv bestempelt, verweist sie auf ein ephemeres Kunstwerk, eine Situation oder ein Ereignis, das der Öffentlichkeit als Geschenk dargeboten wird. Gleichzeitig hinterfragt der Einsatz des Stempels den traditionellen Werkbegriff, insbesondere die Vorstellung des Kunstwerks sei etwas Dauerhaftes und Unveränderliches.

The bow, introduced in Chris Reinecke's Packungen series, or Zuckerschleife (both 1968) as ambivalent symbol of consumerism and the attribution of gender roles, simultaneously functions as a metaphor for changeability. By stamping, for example, invitations with the bow motif, Reinecke refers to an ephemeral artwork, a situation, or an event presented to the public as a gift. At the same time, the use of the stamp implies a critical inquiry of the concept of the artwork, particularly of its notion as something permanent and unchanging.





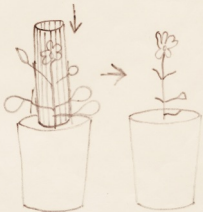
ALPENVEILCHEN

Das in 10 Ausföhrungen

1960/9
Wandzeitung
L. D. Wandzeitung
Broschüre

Über Alpenveilchen Behälter
stülpen -
Abstreberies abschneiden

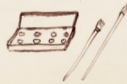
Drabtglocke



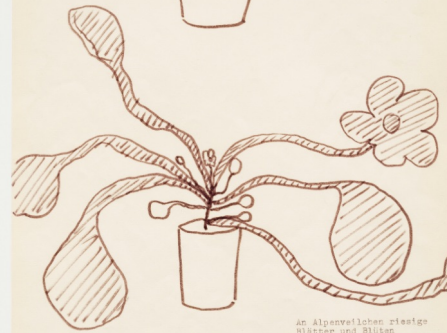
Alpenveilchen
mit Watte polstern



Alpenveilchen abmalen



An Alpenveilchen
Blätter und Blüten
aus Papier anheften



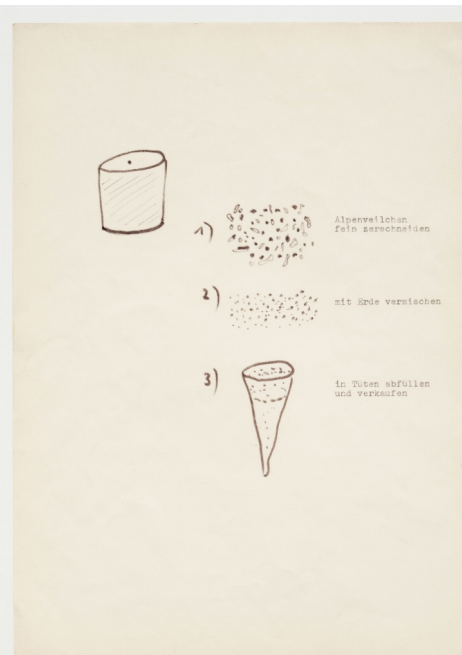
An Alpenveilchen flechte
Blätter und Blüten
aus Papier anheften



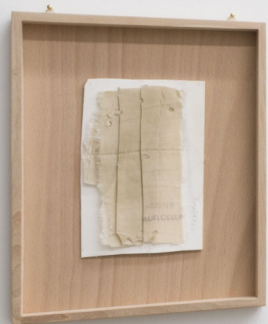
Über Alpenveilchen
beschriftete Tüte
stülpen



Alpenveilchen mit
Holzsstützen abstützen









GESPRÄCH ZWISCHEN
STEHENDER UND
LIEGENDER PERSON

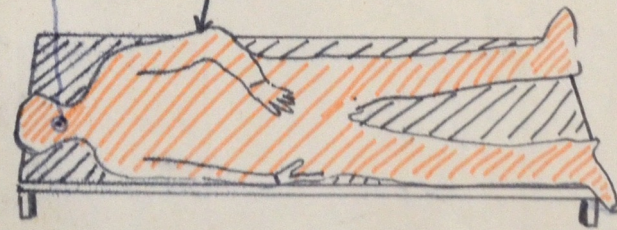
8.11.69 AUSGANGSZELLE

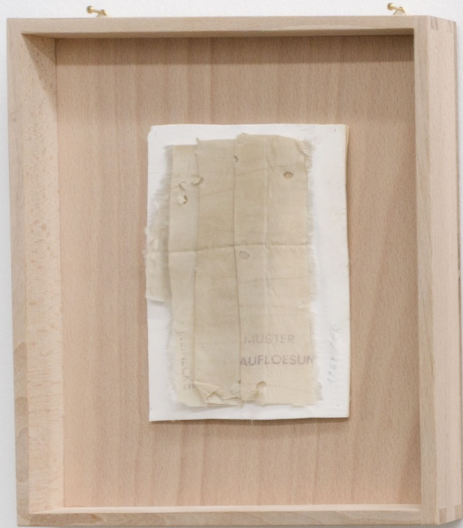
← BLAUER
FADEN

← BLAUER FADEN

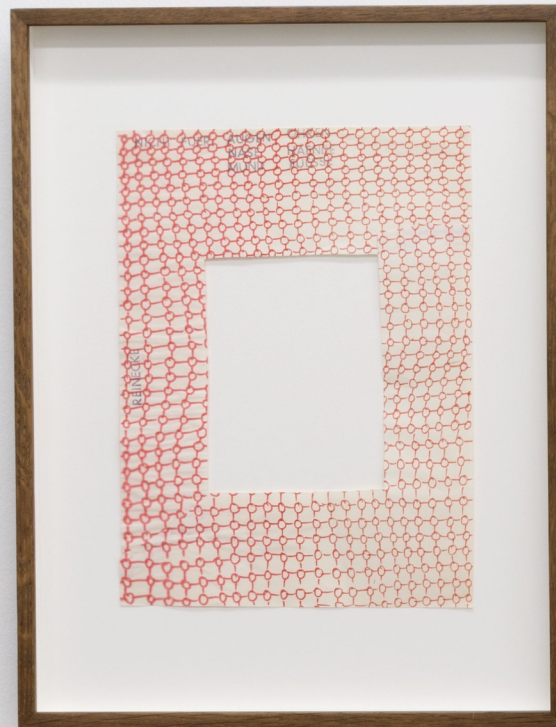
← DU

← ICH

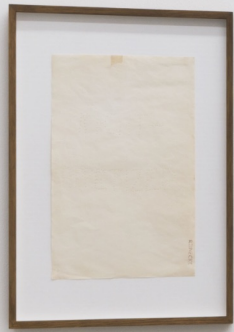
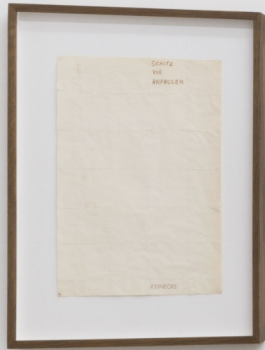




Muster Auflösung, 1970/71



Nicht für Augen, Nase, Mund, Ohren, Hände, Füße, 1969





Packung – weiblicher Körper, 1968



ENVELOPPE 3 - männlicher Körper, 1968

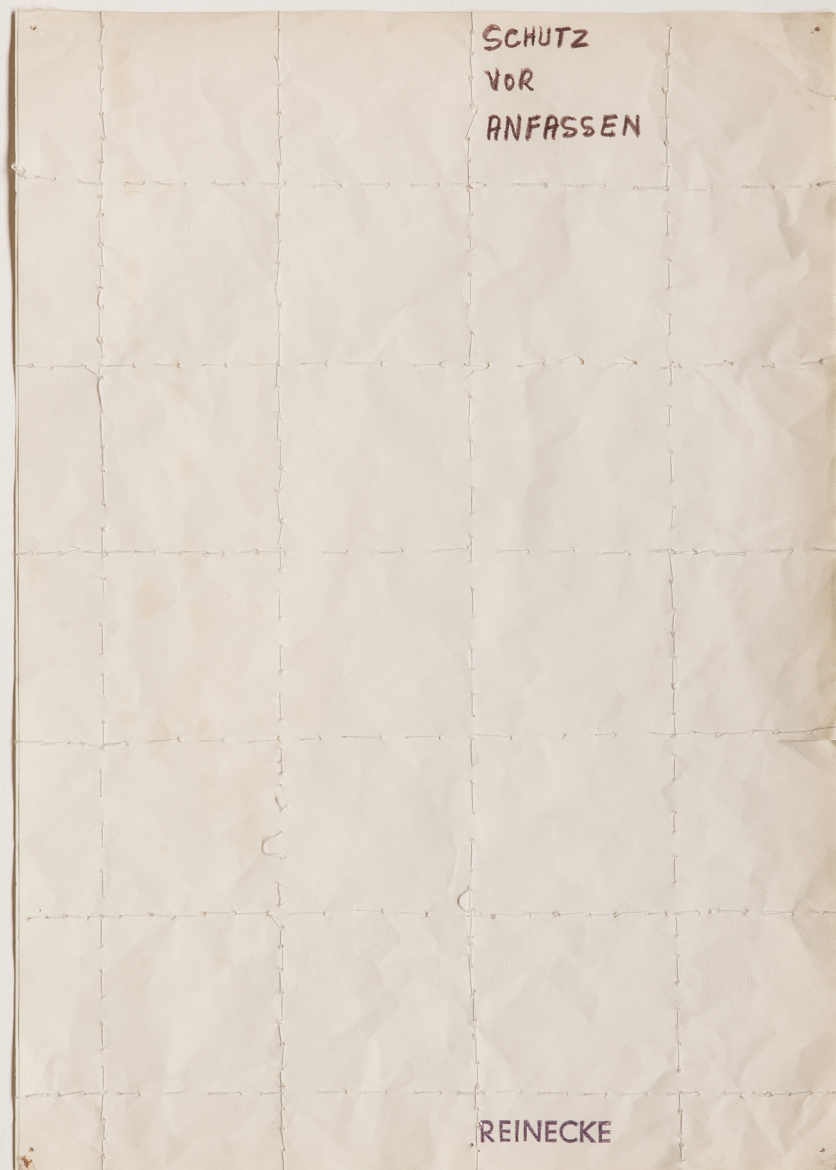
Marker, coloured pencil and ballpoint pen on paper, under plastic film, 58 x 82 cm



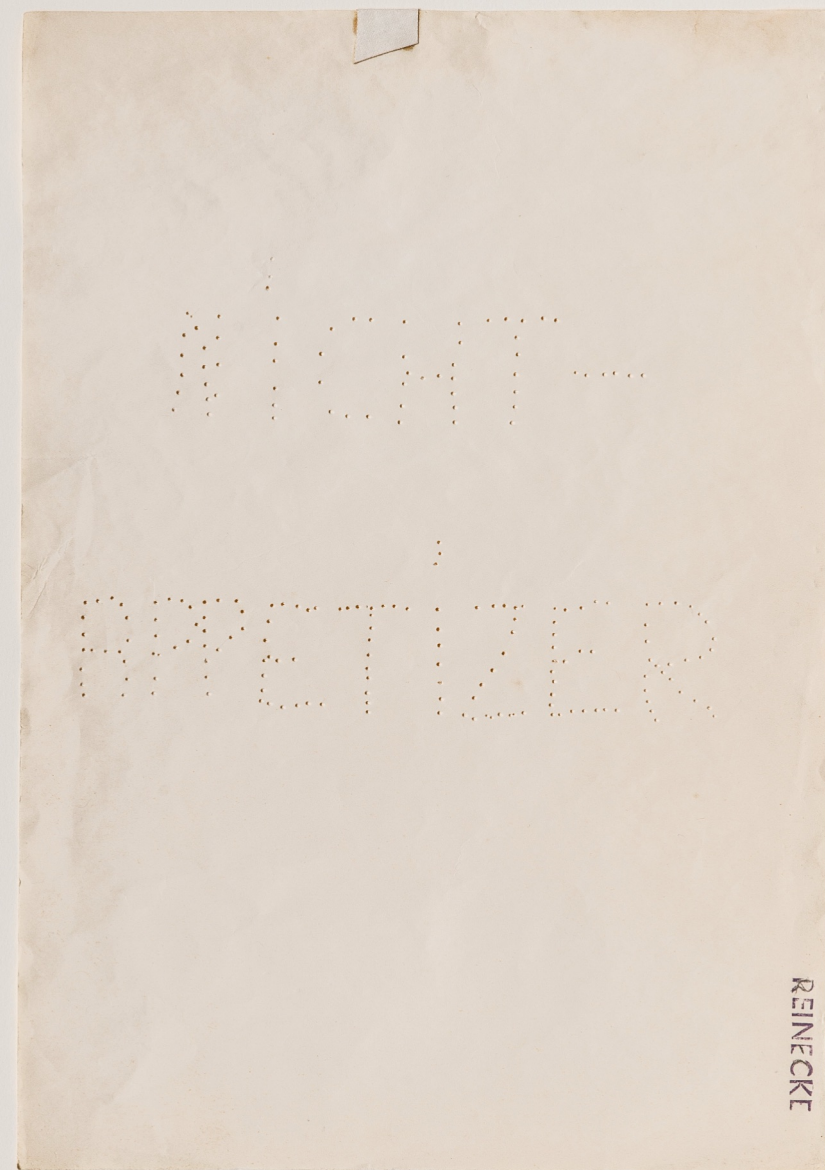
PACKUNG 2 - männliche Anatomie, 1968

Ballpoint pen and felt-tip pen on parchment, laminated, 31 x 23 cm

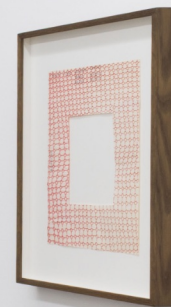
(related works, not in the exhibition)

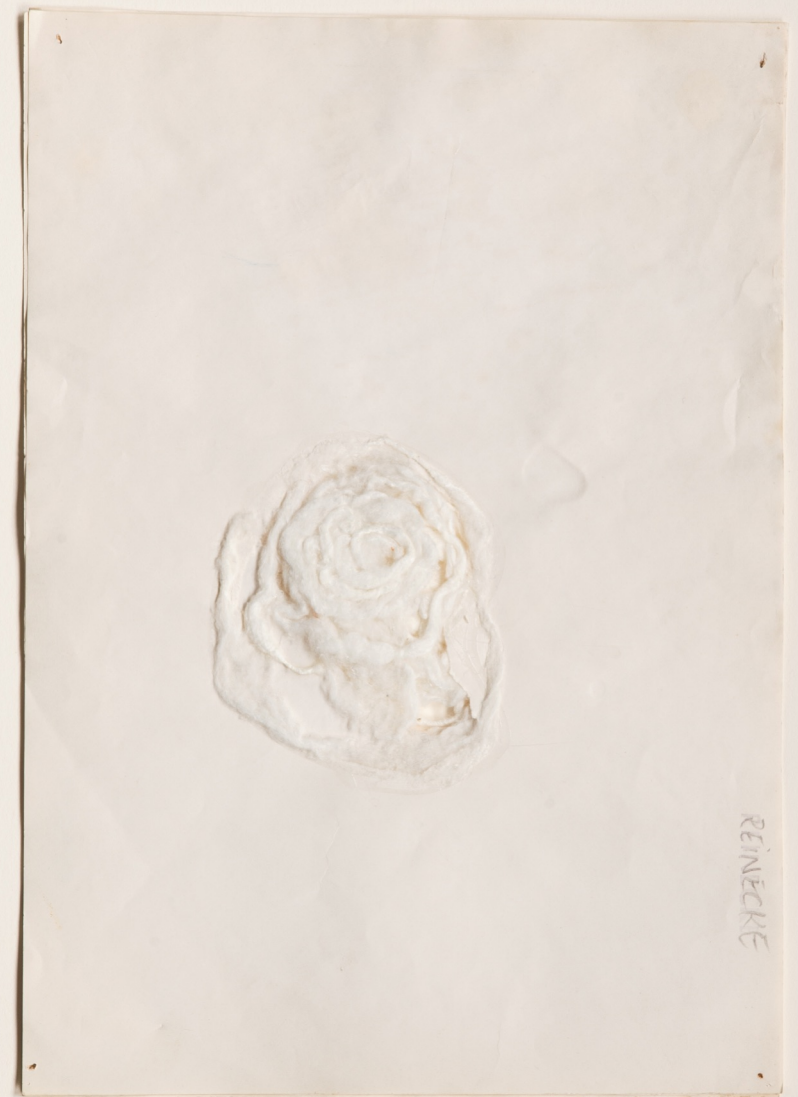


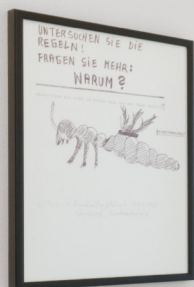
Schutz vor Anfassen, 1969



Nicht-Appetizer, 1969







UNTERSUCHEN SIE DIE
REGELN!
FRAGEN SIE MEHR:
WARUM?

Akzeptieren Sie nicht so leicht das, was man ihnen zuteilt!!



Liö L: Schaufensterplatte 1968/1969
Düsseldorf, Neubrückstraße

EINGANG

- 1 *Konzept für Aktion mit dem Blauen Faden*, 1969
Ballpoint pen, felt-tip pen, typewriter and stamp on paper
29,5 x 20 cm [HxW] (11 $\frac{5}{8}$ " x 7 $\frac{7}{8}$ "")

Konzept für Aktion mit dem Blauen Faden, 1969
Felt-tip pen and typewriter on paper
29,5 x 20 cm [HxW] (11 $\frac{5}{8}$ " x 7 $\frac{7}{8}$ "")
- 2 *Wettbewerb Laufen - Schwimmen - Fliegen, Wandzeitung, Büro Olympia (3 Blätter)*, 1970
Felt-tip pen and typewriter on paper
29,7 x 21 cm [HxW] (11 $\frac{11}{16}$ " x 8 $\frac{9}{32}$ "")
- 3 *Strategische Zeichnungen: Das Versprechen des Westens*, 1970
Mixed media on paper
142 x 42 cm [HxW] (55 $\frac{29}{32}$ " x 16 $\frac{17}{32}$ "")

RAUM I

- 1 *Einige Kennzeichen und Signale - Freude, Trauer, Spannung, Entspannung, Wandzeitung LIDL 10 Blätter*, 1969
Blue thread collage
29,7 x 21 cm [HxW] (11 $\frac{11}{16}$ " x 8 $\frac{9}{32}$ "")
- 2 *Schattentasche*, 1967/2021
Mixed media on paper
29,5 x 129 cm [HxW] (11 $\frac{5}{8}$ " x 50 $\frac{25}{32}$ "")
- 3 *Schattenteile I+II (2 Blätter)*, 1967
Oil, ball-point pen on newspaper
26 x 37 cm [HxW] (10 $\frac{1}{4}$ " x 14 $\frac{9}{16}$ "")
- 4 *Gesichtsteile (mit Kaffeetasse)*, 1965 *
Ballpoint pen and felt-tip pen on paper
27 x 35 cm [HxW] (10 $\frac{5}{8}$ " x 13 $\frac{25}{32}$ "")
- 5 *Apfel in 9 Phasen, Untersuchung zu Form-Objekt-Raum-Schatten*, 1965
Acrylic on primed canvas
114 x 56 cm [HxW] (44 $\frac{7}{8}$ " x 22 $\frac{1}{16}$ "")
- 6 *Bürste*, 1965
Ball-point pen on paper
21,5 x 34 cm [HxW] (8 $\frac{15}{32}$ " x 13 $\frac{3}{8}$ "")
- 7 *Alpenveilchen, eine Tat in 10 Ausführungen, Wandzeitung LIDL, 6 Blätter*, 1969
Felt-tip pen and typewriter on paper
29,7 x 21 cm [HxW] (11 $\frac{11}{16}$ " x 8 $\frac{9}{32}$ "")
- 8 *Zuckerschleife*, 1968
Acrylic, sugar on cardboard
29 x 38 cm [HxW] (11 $\frac{13}{32}$ " x 14 $\frac{31}{32}$ "")

RAUM II

- 1 *Packung – weiblicher Körper*, 1968 *
Acrylic on silk tissue paper on wrapping paper
31,5 x 45,3 cm [HxW] (12 $\frac{13}{32}$ " x 17 $\frac{27}{32}$ "")
- 2 *Veränderlich - Watteobjekt*, 1969 *
Four-layered paper object with white cotton wool threads on paper
29,7 x 20,7 cm [HxW] (11 $\frac{11}{16}$ " x 8 $\frac{5}{32}$ "")
- 3 *Nicht-Appetizer*, 1969 *
Perforated and stamped paper
29,5 x 20 cm [HxW] (11 $\frac{5}{8}$ " x 7 $\frac{7}{8}$ "")
- 4 *Schutz vor Anfassen*, 1969 *
Two sheets of paper, stitched with white yarn, felt-tip pen and stamp
29,5 x 20,3 cm [HxW] (11 $\frac{5}{8}$ " x 8")
- 5 *Gespräch zwischen stehender und liegender Person (Blauer Faden)*, 1969
Felt-tip pen and stamp on paper
29,5 x 20 cm [HxW] (11 $\frac{5}{8}$ " x 7 $\frac{7}{8}$ "")
- 6 *Schutz vor Begreifen*, 1970 *
Felt-tip pen and stamp on denim, sewn onto paper with blue and white thread
- 7 *Nicht für Augen, Nase, Mund, Ohren, Hände, Füße*, 1969 *
Felt-tip pen and stamp on paper
28 x 21 cm [HxW] (11 $\frac{1}{32}$ " x 8 $\frac{9}{32}$ "")
- 8 *Muster Auflösung*, 1970/71
Folded and stamped silk scarf on cardboard support
18 x 12 cm [HxW] (7 $\frac{3}{32}$ " x 4 $\frac{23}{32}$ "")

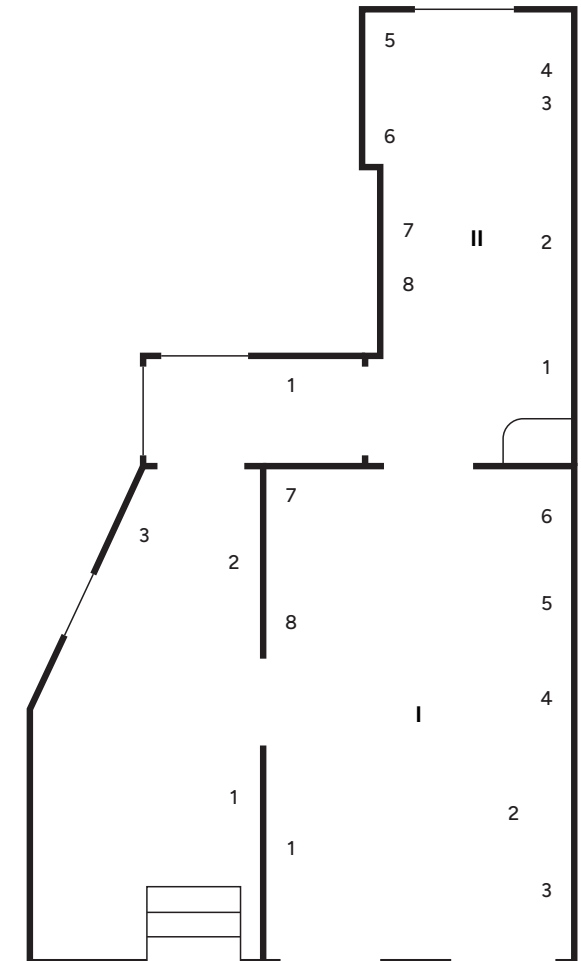
Installation views by Roman März

Work documentation Roman März, except

* by Linda Inconi-Jansen

GANG

- 1 *Feuertransport - Untersuchen Sie die Regeln, Schaufenster - Zeichnung, Düsseldorf Neubrückstraße*, 1970
Felt-tip pen and typewriter on paper
29,7 x 21 cm [HxW] (11 $\frac{11}{16}$ " x 8 $\frac{9}{32}$ "")





by appointment

Mika Kono Schmid
mika@kiwi-sankaku.berlin

Belforter Str. 23 10405

kiwi-sankaku.berlin